

Die Wilde Weinrebe

Ihr Saft berauschte die Sinne bevor die Römer edle Weine brachten

Noch ist die Wilde Weinrebe vereinzelt in den Auwäldern an Donau und March anzutreffen. Eine botanische Kostbarkeit, die europaweit vom Aussterben bedroht ist. Im Nationalpark Donau-Auen laufen Bemühungen zum Erhalt dieser Wildform der Kulturrebe.

Barbara Grabner

Bei sorgfältiger Suche im Herbst, wenn die dunklen Früchte und die gefärbten Blätter ins Auge stechen, gelingt mit viel Glück ein Fund. Die Wilde Weinrebe (*Vitis vinifera* ssp. *sylvestris*) ist auf Trägerpflanzen wie z. B. Pappeln angewiesen und breitet ihren Blattschleier über Bäume und Sträucher aus. Die Blätter sind am Rand nur wenig eingebuchtet. Die Pflanze rankt sich bis zu 40 m hoch hinauf und besitzt einen tiefen, reich verzweigten Wurzelstock und einen langen Stamm (Liane) mit sich in länglichen Fasern ablösender Rinde. Wilder Wein und Waldrebe (*Clematis vitalba*) sind bei uns die einzigen Lianen. Die Rinde der Waldrebe ist dunkelbraun, jene der Weinrebe ist hellbraun (bitte nicht abreißen!).

Wilder Genuss

Im Gegensatz zur Kultur-Rebe ist die Wilde Weinrebe zweihäusig, es gibt männliche und weibliche Pflanzen. Eine natürliche Verjüngung der Bestände ist also nur dort möglich, wo beide Geschlechter vorkommen. Grundsätzlich ist die Wilde Weinrebe in allen Teilen zierlicher als die häufigere Echte Weinrebe (*Vitis vinifera* ssp. *vinifera*). Ihre ovalen, blauschwarzen Früchte schmecken sauer bis süß. Sie bildeten die Grundlage für den frühen Weinbau, bevor uns die Römer edlere Sorten bescherten. Noch im 19. Jahrhundert war sie weit verbreitet und ihre auf Rispen sitzenden Früchte (die keine Trauben bilden) wurden gerne verarbeitet. Damals waren die Menschen froh über jede Gabe der Natur.

Die Wilde Weinrebe ist vor allem im südlichen Mitteleuropa bis Nordafrika und Kleinasien beheimatet. Dieses Florenelement der klima-

tisch milden Tieflagen kommt im Nationalpark Donau-Auen verstreut vor, wobei sie das orographisch linke Donauufer bevorzugt. Ihre Standorte galten lange als gut gehütetes Geheimnis. Eine 2003 durchgeführte Kartierung erbrachte wichtige Daten betreffend Verteilung, Standorte und Eigenschaften der Restbestände (180). Fachleute nehmen an, dass es sich hierbei um eines der größten und wichtigsten Vorkommen in Europa handelt.

Fatale Kreuzung

Nicht jeder „Fund“ ist auch einer: Sorgfältig muss überprüft werden, ob es sich nicht um verwilderte Kulturreben handelt, die sich mit der Wildform kreuzen und Hybriden bilden. Damit nicht genug: Eingeschleppte Krankheiten und Schädlinge töten oder schwächen die Wildform, geeigneter Lebensraum schwindet. Derzeit läuft ein Förderprojekt vom Land Niederösterreich und der EU (Ländliche Entwicklung 2014-2020) zum Erhalt der Wilden Weinrebe. „Vermehrungsversuche, zuletzt durchgeführt von der Weinbauschule Klosterneuburg, gestalten sich schwierig. Einige Reben wurden an Wegrändern im Nationalparkgebiet ausgebracht, aber die Brennnessel überwuchsen sie rasch,“ erzählt Mag. Karoline Zsak von der Nationalparkverwaltung. „Beobachtungen unserer Mitarbeiter zeigen, dass sie sich nur selten im Gebiet verjüngen kann. Warum ist nicht geklärt, wird aber auf Veränderungen im Lebensraum zurückgeführt.“ Wer die Rarität sehen will, findet Auspflanzungen auch bei regionalen Besucherzielen (z. B. Archäologiepark Carnuntum, Schloss Eckartsau).

Wer in Gartenkatalogen blättert, trifft auf Verwandte: Die dort angepriesenen, allseits als „Wilder Wein“ bekannten Arten zählen zwar auch zur Familie der Weinrebengewächse, gehören aber einer anderen Gattung an. Die beliebten Wanddecker stammen meist aus Asien und Nordamerika; sie wachsen rasch – die Wilde Weinrebe ist langsamwüchsig – und eignen sich bestens als „grüne Klimaregler“.

Weitere Informationen unter:

Vortrag von Mag. Dr. Claire Arnold, „Die Wildrebe *Vitis vinifera* – *sylvestris* ein Juwel des Nationalpark Donau“ www.donauauen.at/dateien/11028_Fachtagung_Wald_18052016_Vortrag_Arnold.pdf



Die Herbstfärbung macht die Wilde Weinrebe leichter erkennbar.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naturschutz - Nachrichten d. Niederösterr. Naturschutzbundes \(fr. Naturschutz bunt\)](#)

Jahr/Year: 2016

Band/Volume: [2016_3](#)

Autor(en)/Author(s): Grabner Barbara

Artikel/Article: [Die Wilde Weinrebe. Ihr Saft berauschte die Sinne bevor die Römer edle Weine brachten 11](#)